



Blinkfüer

*Segel-Club Oevelgönne
von 1901 e.V.*



Ausgabe 1/2021

Veranstaltungen im SCOe im Frühjahr 2021

Zum Slippen könnt Ihr Euch wie gewohnt die Aprilwochenenden vormerken
(coronagemäß ohne Gewähr...)

Nähere Infos dazu sowie zum Ansegeln gibt's im nächsten Binkfüer!



Absage Jahreshauptversammlung

In diesem Jahr kann die Jahreshauptversammlung nicht im gewohnten Zeitfenster stattfinden, wird aber nach Möglichkeit im Frühsommer nachgeholt.

Näheres in einem der nächsten Binkfüer.

Jubiläumsjahr mit Startproblemen



120 Jahre ist es her, seit unsere Gründer am Neujahrmorgen 1901 in Oevelgönne unseren Segel-Club ins Leben riefen. Etwas stolz darauf dürfen wir wohl schon sein, wenngleich ein großes Fest aber traditionell erst in fünf Jahren, also zum 125. stattfinden wird. Vielleicht ein Glücksfall, denn jetzt hätten wir sicherlich erhebliche Probleme gehabt, ein Jubiläum angemessen zu feiern! In den 120 Jahren Clubgeschichte gab es sicherlich wesentlich schlimmere Zeiten mit viel größeren Problemen als denjenigen, die uns aktuell von unserer Normalität abhalten! Trotzdem ist es ein Novum, dass wir uns wegen einer Pandemie nicht versammeln dürfen und das deshalb entgegen unserer Satzung in 2021 keine Jahreshauptversammlung „im ersten Quartal“ stattfindet. Der Gesetzgeber hat verschiedene Regelungen für diesen Fall getroffen. So könnten wir eine virtuelle Versammlung online abhalten oder die gesamte Hauptversammlung schriftlich durchführen. Nach Beratung im Vorstand haben wir uns entschlossen, zunächst weder das eine noch das andere zu tun und stattdessen optimistisch auf den Sommer zu setzen. Wir hoffen, etwa im Juni draußen oder in der dann leeren Halle eine echte Versammlung unter Beachtung der Abstandsregeln durchführen zu können. Da bei uns weder große personelle Notstände herrschen noch wirtschaftlich bedeutsame Entscheidungen anstehen, halten wir diese etwa dreimonatige

„Verspätung“ für vertretbar. Selbstverständlich werden wir alle die Dinge, die üblicherweise zu dieser Jahreszeit in Vorbereitung der Hauptversammlung stattfinden, schon jetzt erledigen, wie z.B. die Kassenprüfung und das Erstellen der Jahresberichte, sodass wir alles parat haben wenn es losgehen kann. Schon jetzt haben fast alle Funktionäre bestätigt, weiter für den Club aktiv zu sein. Bisher haben wir im aktuellen „Lockdown“ das Glück, dass der Zugang zu unseren Hallen erlaubt ist und damit die Möglichkeit zur Erledigung der Winterarbeiten, anders als im Frühjahr 2020, besteht. Auch an dieser Stelle darf aber die dringende Bitte an Euch nicht fehlen, auf die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln zu achten!

Dass Segeln optimal die Erfordernisse an Abstand und Hygiene erfüllen kann, ist dank des zu Rechts allseits gelobten Auftrittes unseres „Hamburger Jung“ Boris Herrmann bei der Vendee-Globe auch breiteren Kreisen bekannt geworden. Nicht nur dessen sensationelle seglerische Leistung, sondern auch sein sehr sympathisches Auftreten sind ein tolles Aushängeschild für unseren Sport! Die mediale Präsenz, die in dieser Größenordnung bisher nur vom Fußball bekannt war, wird sicherlich nicht zum Nachteil des Segelns sein. Bleibt gesund und passt gut auf Euch auf! Euer schon recht zotteliger

Petrus



PIMP YOUR RIGG!



Auf unserer Hydraulik-Walze verarbeiten wir Drähte für Wanten und Stagen bis 16 mm und ummantelte Relingsdrähte.

YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Deichstrasse 1 • 22880 Wedel • Tel.: +49(0)4103-88492 • E-mail: info@yachtprofi.de



Augenoptik Schöbel



kompetent – präzise – fair

Augenoptik Schöbel

Goethestraße 48
22880 Wedel

Telefon: (04103) 4136

Inhaltsverzeichnis



Termine 2021	Umschlag innen
Jubiläumsjahr mit Startproblemen.....	1
Inhaltsverzeichnis	3
Mit Rank um Skagen Teil 2	4-9
Sonnige Summer Classics	10-17
Ein kleiner Rückblick in die Geschichte	18-20
Aufnahmeanträge	I
Aktuelles und Interessantes	II-III
Gratulationen	IV
Rund Dithmarschen	21-27
Elbe: Nicht viel neues	28
SCOe Fahrtensegler 2020	29-33
Mein Lieblingshafen	34-35
Bilderrätsel	36
Pflugscharanker abzugeben	37
Buchempfehlungen	38
Impressum.....	40



Mit Rank um Skagen 2020, Teil 2

Klaus und Jörg waren im 1. Teil bis Esbjerg gekommen (siehe Blinkfuer 7-2020).

Abends wurden wir von unserem dänischen Freund zum Essen eingeladen. Sein etwas ungewöhnlicher Vorname war Sand. Seine Frau verwöhnte uns mit Steaks und frischem Gemüse. Wie die dänischen Möwen ließen auch wir nichts übrig. Ein gelungener Hafentag.

Am nächsten Morgen klopfte es an Deck. Nanu, unser Hafengeld war ordnungsgemäß mit Karte bezahlt. Ohne Bankkarte ist man in den nordischen Ländern verloren. Unsere Bootslänge war korrekt angegeben. Der Zoll?

Es war unser Freund Sand, der uns einlud, mit seinem Auto eine Spritztour nach Ribe zu unternehmen. Wir sagten erfreut zu, denn an Auslaufen war nicht zu denken, es wehte kräftig von vorn. Ribe ist eine Kleinstadt mit alter Bausubstanz.



Stjernes kud im Kro in Ribe

Mit einem kleinen Kanal über eine kräftige Seeschleuse zu erreichen. Jedoch nur mit kleinen Booten ohne Mast, da Brücken nur eine geringe Durchfahrts-höhe zulassen.

Um die Kirche lag ein großer Marktplatz mit vielen Lokalen. Sonnenschirme spendeten Schatten, die Außenplätze verbreiteten südländisches Leben.

Jörg kannte den Ort und führte uns zu dem besten Kro, so dass unser Sand nur staunte.

Es war Mittagszeit, wir luden Sand ein und die Bestellung wollte ich in Dänisch aufgeben. Immerhin ich konnte zwei Sätze und etwa dreißig dänische Worte.

Mit drei erhobenen Fingern bestellte ich Lille Fadöl und drei Stjernes kud. Auf Deutsch Sternschnuppe. Die freundliche Bedienung verstand unsere Bestellung sofort und strahlte uns an, weil wir versucht hatten, in ihrer Landessprache zu bestellen.

Ähnlich wie bei uns ein Hamburger, ist in Dänemark das Brötchen geröstet und dick mit Schollenfilet belegt, dazu Grünzeug, jede Menge Krabben und



schmackhafte Sauce. Prächtig. So war es uns gelungen, ohne Wörterbuch eine gute deutsch-dänische Verständigung herzustellen. Wenn unsere Bedienung an unserem Tisch vorbeikam, immer die Frage, ob alles OK ist. Zum Abschied konnte ich meinen dänischen Satz: "Mange tak for sludere" anbringen. Soll heißen: „Vielen Dank fürs klönen“. Sand staunte über meine Sprachkenntnisse und brachte uns mit seinem Auto an Bord.

Jörg hatte für unseren dritten Hafentag einen Besuch auf der Nachbarinsel Fanø vorgeschlagen. Also mit dem Bus zur Fähre und ab nach Fanø. Der Busfahrer wollte unsere dänischen Kronen nicht annehmen. Bezahlen nur mit Handy, wegen Corona. Jörg ist Experte im Umgang mit dem Smartphone. Die Tide der gesamten Nordseeküste, oder Ringelnatz beim Rotwein trinken, alles dabei, aber bezahlen im Bus, das klappte nicht. Also schwarzgefahren. Von meinen Enkelkindern erfuhr ich später, wir hätten eine dänische App haben müssen. Auffallend war, dass niemand eine Maske trug. Daher setzten wir uns auf das offene Oberdeck der Fähre und schön in Luv, mit viel frischer Luft.

Der Hafen von Fanø liegt an der Rückseite der Insel und ist nur bei Hochwasser zu erreichen. Fanø ist ein idyllischer Ort, mit einer kleinen Einkaufsstraße. Eine Kleinigkeit gegessen und zurück auf die Fähre. Der Bus wartete schon auf uns, schnell einsteigen und bezahlen, was natürlich nicht klappte. Wir setzten unser ahnungsloses Gesicht auf und wurden durchgewunken. Komisch, die Fahrt wurde immer länger und die Umgebung völlig neu. Nach einer halbstündigen Stadtrundfahrt Endstation. Wir waren in der richtigen Buslinie aber die Richtung war verkehrt. Zurück auf „Los“, umgestiegen, unschuldig Gesicht und ab zum Hafen.

Esbjerg - Hvide Sande

Am nächsten Tag 05.00 Uhr wecken. Gegen 06.00 Uhr mit ablaufendem Wasser und Tageslicht auslaufen. Eben vor der Ansteuerung Segel gesetzt, Richtung Hvide Sande. Zwischen Festland und Horns Rev läuft ein Fahrwasser. Wenig betonnt. Vor uns lief ein Sicherungsfahrzeug in Richtung Windpark. Mit einem Schrick in der Schot konnten wir problemlos folgen. Bei schlechter Sicht und aufländiger Welle, ist die Durchfahrt nicht zu empfehlen, denn gleich neben einer Fahrwassertonne, standen die Möwen auf festem Sand und beäugten uns. Bei Sonnenschein und raumem Kurs erreichten wir nach 52 sm Hvide Sande. Ein uriger Nordseehafen und ein Paradies für Fischesser. Es ist keine Marina, sondern ein Fischerhafen, mit zwei Schwimmstegen für Segler, gut geschützt.



Mit Rank um Skagen 2020, Teil 2



Seeteufel mit "Panadenstraße"

Abends gab es Seeteufel in der Pfanne gebraten und in der Panadenstraße gewendet. Eine Panadenstraße für mich Neuland: Eine Schüssel mit geschlagenem Eigelb, eine Schüssel mit Paniermehl, eine Schüssel mit, ich habs vergessen. Dann ein leichter Weißwein, gut gekühlt. Und Asparguskartoffeln. Hervorragend! Nachteil Riesenabwäsche. Ein ungeschriebenes Gesetz sagt: "Wer kocht ist vom Abwasch befreit". Jörg hat trotzdem abgetrocknet, das hat ihm natürlich Pluspunkte eingebracht.

Am nächsten Tag lief ein Katamaran mit Familiencrew ein. Die Ausleger wurden eingeklappt und eine Kuchenbude aufgebaut. Wir wurden auf ein Glas

eingeladen, baten sie aber zu uns ins offene Cockpit. In der kleinen Kuchenbude ohne Abstand mit sechs Personen und Corona, lieber nicht. Gesagt haben wir es natürlich nicht. Die Familie kam aus Mitteldeutschland. Der erwachsene Sohn und die Mutter haben uns in kurzer Zeit ihre Lebensgeschichte, sowie Umbauarbeiten an ihrem Boot erzählt. Der Vater kannte die genauen Details offenbar und ging eben mal den Wetterbericht an Bord hören. Er ist nicht zurückgekehrt. Auf der Nordsee lernt man sehr unterschiedliche Segler kennen.

Hvide Sande - Thorsminde

24 sm. Ein Hafen, den wir beide nicht kannten. Herrlicher Segeltag, mit viel Sonne und fünf Windstärken. Vorm Hafen stand eine unangenehme See, sodass wir mit Segeln einliefen, im Hafen aufschießen und ohne Welle Segel wegnehmen konnten. Ein Fischerhafen ohne Fischerboote. Drei Hafenbecken ohne Schwimmstege. Wir machten an Pfählen fest. Der Wind frischte merklich auf. Abends kam noch ein Sicherungsfahrzeug herein, denen ist die Schaukelei draußen sicher zu unruhig geworden. Nächster Tag viel Wind, also Hafentag.



Thorsminde - Thyborøn

Das Wetter hatte sich beruhigt, also auf nach Thyborøn. 24 sm mit einem Anlieger und Vollzeug. Thyborøn ist einfach anzulaufen. Die Schornsteine der Fischfabriken, weit sichtbar, zeigten uns den Weg. Am Eingang zum Limfjord liegt Thyborøn. Einlaufend in den Fischereihafen, läuft man an zwei Hafenbecken vorbei und macht im letzten Becken fest, das als Yachthafen umgebaut ist. Ein neues Seglerheim mit allem Komfort. Im ersten Stock ein Aufenthaltsraum, mit großem Balkon und fantastischem Blick auf die Nordsee.

Beim Einlaufen passierten wir eine größere Yacht aus Bremen. Die Crew saß im Cockpit bei einem Bier. Ich grüßte und sagte: „Oha, die Bremer sind ja auch schon da!“ Die Antwort: „Die Hamburger müssten die Gastlandsflagge mal korrekt in die Saling setzen!“ Sie hatten recht, der Danebrog war im Want in erreichbarer Höhe gesetzt. Ich hatte vergessen, die Flaggenleine in die untere Saling zu ziehen. Bald darauf erschien der Bremer Eigner, mit seinem Sohn und einem Bootsmannstuhl. Mit vereinten Kräften wurde die Flagge gesetzt. Bei einem Bier wurde noch geklönt. So geht es zu in den Nordseehäfen, nie langweilig.

Thyborøn - Hanstholm

30 sm. Die Wetterlage war gut, also Richtung Norden. Bis nach Skagen waren es über 80 sm, das war uns in einem Rutsch zu weit. Bis Hanstholm mit ca. 30 sm schon besser. Im Begleitheft zu meinen Seekarten wurde gewarnt, Hanstholm nur im Notfall anlaufen.

Wir liefen also aus und wollten auf Höhe des Hafens über UKW den Hafenmeister anrufen, ob wir einlaufen können. Einen Notfallplan hatten wir nicht. Bei gutem Wind segelten wir bis Hanstholm und Jörg rief den Hafenmeister an. Wir dürften einlaufen, bitte im Bassin 6 anlegen. Auch ohne Notfall. Ich gebe zu, meine Seekarten waren nicht auf dem neusten Stand, im Gegensatz zu meinem Plotter, der aktualisiert war. Beim Einlaufen bemerkten



Abendstimmung, Flaute



Mit Rank um Skagen 2020, Teil 2

wir, dass die Molen erneuert wurden. Die neue Mole wurde vor die Alte gebaut, jedoch größer, höher und mächtiger. Dieses geschah in fast allen dänischen Nordseehäfen. Vorausschauend auf die veränderte Wetterlage, mit höheren Wellen und Stürmen.

Der Hafen ist sehr groß und nicht voll belegt. Wir machten an der Pier fest, an



Restaurantbesuch

riesigen Autoreifen, als Fender für die Großschiffahrt. Hinter uns lag eine Werft für Fischerboote. Keine Schwimmstege, keine Elektrik oder Trinkwasser. Dafür bestes Wetter. Der Besuch beim Hafenermeister erwies sich als angenehm, denn er wünschte uns eine gute Weiterfahrt, bei kostenlosem Hafengeld.

Hanstholm - Hirtshals

Die Nordsee mit der Jammerbucht war milde gestimmt, sodass wir viel Maschine fahren mussten. Hirtshals ist ein großer Fährhafen, den wir beide kannten, mit Schwimmstegen und Festmachertonnen. Im Hafen lag ein deutscher Segler, mit



In Hanstholm

einer sehr alten Hallberg-Rassy. Ein Wunderschiff. Der Eigner erzählte mit Überzeugung, von Geschwindigkeiten über 8 Knoten am Wind. Wir konnten nur staunen. Diese Wundersegel sah ich mir genauer an und war erstaunt, wie er es bis hierher geschafft hatte. Seine Frau ist am nächsten Tag abgereist, mit Hund und Koffer.



Hirtshals - Skagen

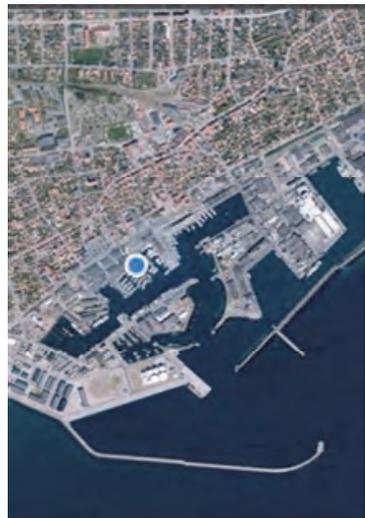
Auslaufend bestens gesegelt, dann wurde der Wind immer weniger und die Sicht schlechter. Seenebel. Wir fuhren mit Maschine auf etwa 5 m Wasser unterm Kiel. Mein Plotter zeigte auf dem Display Boote die AIS-Signale aussenden. Wir konnten nur empfangen, was auch sehr hilfreich war. Ein Signal wurde direkt vom Strand ausgesendet. Komisch. Als die Sicht besser wurde, sahen wir, das Signal kam von einem Bagger, der am Strand gearbeitet hat.



Jörg entspannt im Cockpit

Der Hafen von Skagen war nicht sehr voll. Wir machten an einem größeren Norweger fest und konnten ohne ankern liegen. Mein Boot war das Kleinste im Hafen. Hafengeld = 280DK oder 38€.

Ein Besuch im Skagemuseum ist Programm und ein Muss. Also mit dem Mietfahrrad die Skagen-Maler besucht. Vor dem Museum eine Menschenschlange. Einlass bekam nur jemand, wenn ein Besucher das Museum verlies. Corona. Wir verzichteten und setzten uns in ein gegenüberliegendes Cafe, mit schönem süßen Kuchen. Drei Tage Skagen bei bestem Wetter, dann zurück über die Ostsee. In Fynshav trafen wir Antje und Dirk Wullbieter mit SCOe-Stander. Dirk hatte seine Hand verbunden, nur die Finger sahen heraus. Jörg ließ ihn jeden Finger einzeln bewegen und war zufrieden. Die ärztliche Empfehlung: „Nicht hart segeln und die Hand schonen“.



Skagen

Das gleiche haben wir auch befolgt und sind gut in Wedel angekommen.

Klaus Reinecke



Sonnige Summer Classics

Oldieboot segeln mit der „Herta 2“, anstelle der kippeligen OK-Jolle...

Es ist schon ein paar Tage her, die Boote sind schon fast alle im Winterlager, auch die „Herta 2“ von Tommy Loewe, eine Berliner Wander-H-Jolle von 1936. Jetzt liegt sie schön trocken aufgebockt im Scheunenschuppen bei Elmshorn. Sie braucht jetzt Ruhe und Pflege nach unserer aufregenden Corona-Saison. Im Frühjahr war sie frischlackiert startbereit und durfte dennoch nicht gesegelt werden. Irgendwann war es dann plötzlich soweit: mit neuer Fock machte es viel Spaß, wieder die Mittwochsregatten segeln zu können.



Tommy und Gerd voll konzentriert

Meist als Vorschoter segele ich seit über 10 Jahren mit Tommy als Steuermann zusammen, Mittwochs- und diverse Holzbootregatten, und fast immer die Summer Classics. Entsprechend sind wir ein eingespieltes Team, in der Taktik sind wir sehr beweglich.

Da er im Urlaub unterwegs war, wünschte sich Tommy in diesem Jahr von mir, dass ich sein Boot für vier Mittwochsregatten und den ersten Tag der Summer Classics als Skipper segele. Nach anfänglichem Zögern, ist doch so ein Boot ein kleines empfindsames Juwel welches angemessen und nicht zu ruppig behandelt werden möchte, gab ich mein OK. Die Vorschoter suchte ich mir auf dem HSC-

Sonlige Summer Classics



Steg zusammen. Mal IO, die das Boot gut kennt, dann zweimal Müschen von unserem Club und beim vierten Mal Linus, ein 17-jähriger begeisterter 29er Segler, besonders gewieft in der Taktik und sehr flink in den Manövern, obendrein supernett und immer hellwach.



Gerd und IO

Die erste Regatta als Skipper, da war ich schon recht aufgeregt, aber IO beruhigte mich während der Startphase, wo wir doch gleich von einer anderen H-Jolle schön von Lee aus hochgeluvt wurden, sodass wir nochmal ganz neu starten mussten, da wir außerhalb des Startbereichs gekommen waren. Mit einigermaßen freiem Wind schafften wir gut die erste Kreuz zur Tonne 3 bei der Kennedybrücke, und langsam genoss ich das Steuern der alten Herta, und es war besonders schön zu fühlen, dass sie bei leichteren Winden schnell anspringt. Die Regatta konnten wir noch mit einem 11. Platz von ca. 70 Booten beenden.

Am nächsten Mittwoch waren recht starke Böen vorausgesagt, sodass ich noch zögerte, da die Herta dann schwierig zu handeln ist. Trotz verabredeter Absage mit IO fuhr ich auf Verdacht zum HSC, vielleicht ja wenigstens nur zum Zugucken. Fehlanzeige, ich traf Müschen, er wollte gerne mitsegeln. Klasse, mit ihm als versierten Vorschoter fühlte ich mich sehr sicher. Leider wechselten wir vorsichtshalber auf den uralten, doch viel zu kleinen FD-Spi. Müschen bringt ja



Sonnige Summer Classics

mit seiner Statur einiges an Gewicht und Hebel auf die Kante, sodass wir manchmal auf den Spigängen etwas schwer in die Gänge kamen. Trotz des für Herta ungünstigen böigen Windes gab es einen 16. Platz. Die 3. Regatta lief dann mit großem Spi noch besser.



Voll motivierter Vorschoter Linus

Für die letzte Regatta mit dem Holzboot "angelte" ich mir Linus, 17 Jahre jung, erfahren im 420er und 29er segeln, flink in den Manövern und immer hellwach. Er machte eine gute Taktik und sagte mir sehr ruhig und korrekt die Uhrzeit an. Das entspannte mich ungemein, da mich diese gewöhnungsbedürftige „Zeitgeschichte“ mit z.B. 18:48... Uhr bei 40 Minuten Segelzeit beim Känguruhstart meist ein bisschen nervös machen.

Obwohl wir vorher nur einmal kurz zusammen probegesegelt waren, klappten das Zusammenspiel und die Manöverabläufe sehr gut und wir konnten im ersten Fünftel ins Ziel gehen.

Linus konnte ich auch für das Mitsegeln am Summer Classics am Samstag begeistern. Wenn sonst ca. 55 Boote gemeldet hatten, so waren es wegen Corona diesmal nur 37 Boote. Nach den erfreulichen Erfahrungen mit der neuen Fock (Herta lief mehr Höhe und das Segel erzeugte mehr Druck in die richtige

Sonnige Summer Classics



Richtung), war unser Ehrgeiz für die wohl einzige "richtige" Regatta in diesem Jahr besonders hoch, also „ab ins erste Drittel!“.



Nach der ersten Tonne bei der ersten Wettfahrt, wir mit H 482 in der Mitte

Vorher wurde das Boot „getunt“. Da die Rollfock bisher fast gar nicht funktionierte (Tommy musste mit beiden Händen und voller Kraft mit teils losgelassener Pinne wie ein "Berserker" an der Leine ziehen, bis sich das Segel aufzurollen begann) machte ich mich an eine Generalinspektion und Überholung der Anlage. 2-3 Stunden im Vor- und Achterschiff rumgekrabbelt und getüdel - sie funktionierte jetzt fast reibungslos.

Tommy nahm sich extra über Mittag 3 Stunden frei, um zur Herta zu fahren, abzutauchen und mit Britt-Schwamm und Bürste dem Bewuchs zu Leibe zu rücken. Alle Achtung, Tommy ist ein Superschwimmer, aber tauchenderweise das Boot von unten zu putzen, wäre nicht mein Ding. Das Unterwasserschiff wurde schön glatt, und das zu wissen, war gut für unsere Psyche.

Mit so getuntem Boot sollte es dann am Samstag mit Linus losgehen. Der hatte schon seinen Neo an, aber dann - nix, null wind, spiegelglatte Alster, unendliches Warten auf den Stegen. Ich genoss bei der Hitze von über 33 Grad ein lauwarmes



Sonnige Summer Classics

Bad. Doch um 16 Uhr konnten wir noch eine tolle Regatta segeln, und uns auf den 7. Platz lavieren.



Spannender Zweikampf zwischen Herta 2 und der Elb-H-Jolle von Daniel Baum

Sonntags war Tommy am Steuer, wir waren beide hochmotiviert. Bei herrlichen 2-3 Windstärken und Sonne segelten wir 3 schöne und für uns erfolgreiche Rennen. Die Starts klappten gut, auch die Manöver. Beim vorletzten Rennen gab es ganz kurz vorm Ziel besonders für Tommy als Steuermann einen dicken Aufreger: Wir lagen kreuzenderweise fast genau gleichauf mit Dirk Frischmut und seiner M-Jolle, wir auf Backbord-, er auf Steuerbordbug, da kommt uns ein Alsterdampfer in die Quere. Während Dirk auf der linken Seite weit genug weg war, waren wir voll auf Kollisionskurs. Da wir nicht wenden wollten (wir konnten das Ziel anliegen), machten wir uns laut rufenderweise bemerkbar. Der Dampfer reduzierte die Geschwindigkeit. Da hatten wir dann aber doch sicherheitshalber eine Wende eingeleitet. Die machten wir rückgängig, aber durch die damit verbundene Verzögerung war Dirk uns entwischt und konnte als Erster ins Ziel segeln.



Dreikampf im letzten Rennen zwischen der I-Jolle von Manfred Jacob von 1924

Zum Abschluss erhielten wir u.a. den Preis für das schnellste gaffelgetakelte Boot: eine fast 8 kg schwere Holzskulptur in Form einer Gaffelklau.

Gerd Breitbart

Hier noch eine Zusammenfassung des Holzbootwochenendes von Tommy Loewe.

Klassiker

Unter strikter Einhaltung der Coronaregeln fanden im Hamburger Segelclub an der Außenalster die mittlerweile 28. Hamburger „Summer Classics“ für Holzboote, die älter als 25 Jahre sind, statt. Die Teilnehmerzahl war aufgrund der Pandemie auf 50 Boote begrenzt, 39 Meldungen gingen ein, und die Veranstalter konnten schließlich 34 alte Schätze am Start begrüßen.



Sonnige Summer Classics

Das waren zumeist klassische Wander- und Rennjollen wie Pirat, Zugvogel, H-Jolle, Elb-H-Jolle, O-Jolle, M-Jolle, 12-ym Scharpie oder 12-Fuß-Dingy. Aber auch einige der kleineren offenen Kielboote waren darunter, wie etwa BB 17 oder 5.5er.



Die Bedingungen bargen trotz, oder vielmehr aufgrund der hochsommerlichen Wetterlage ihre Tücken. Bei Temperaturen deutlich über 30 Grad mussten die Teilnehmer am Samstag unter den Sonnenschirmen des Clubs an der Alster auf Wind warten. Am Spätnachmittag war es endlich soweit, und es ging bei östlichen Winden um 2 Beaufort auf eine verkürzte Bahn.

Am Sonntag konnten dann 3 weitere, ebenfalls verkürzte Wettfahrten gesegelt werden. Der leichte Ostwind wehte beständig, ließ sich aber nicht überreden, zuzulegen.

Ältester Teilnehmer war in diesem Jahr Hans Dominik, der mit seinen 85 Jahren eine BB 17 segelt. Das offene Kielboot ist eine norwegische Werftklasse (siehe Yacht classic 1/2000), jüngster Skipper war Julius Hahne mit seinem 64 Jahre alten Piraten.

Sonnige Summer Classics



Die ersten Plätze belegten Dirk Frischmuth mit der M-Jolle "Aeumorphia" auf Platz 1, Tommy Loewe mit der H-Jolle „Herta 2“ auf Platz 2, und Daniel Baum mit der Elb-H-Jolle „Frida“ auf Platz 3. Während der Preisverleihung am Sonntag auf dem Steg des HSC wurden - immer unter Wahrung der Abstandsregeln - zahlreiche Preise und Sonderpreise vergeben. Leer aus ging dabei fast niemand. Alle Ergebnisse und Infos im Internet unter www.summerclassics.de.

Tommy Loewe



Linus, Tommy und Gerd



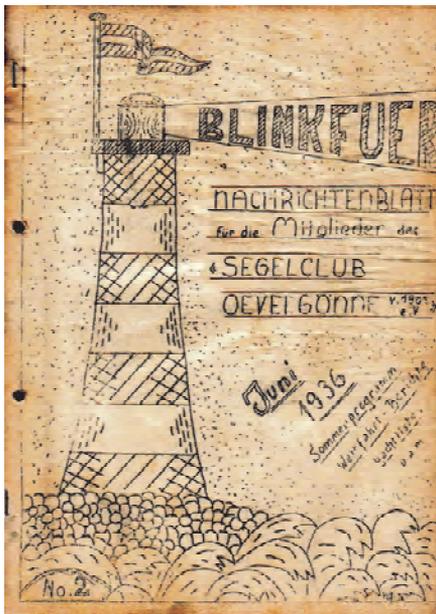
Ein kleiner Rückblick in die Geschichte

Mit dem Jahr 2021 lassen sich einige historische Ereignisse verbinden.

Unser Segelclub wird in diesem Jahr 120 Jahre alt.

Aber auch ein paar mehr oder weniger "Runde" Jubiläen feiern in diesem Jahr ihr Comeback.

1. Vor 95 Jahren, 1926, hat der Segelclub S.C.Oe. v. 1901 ein Grundstück am Köhlfleet von der Stadt Hamburg gepachtet. Damit ist der Club vom preußischen Altona-Oevelgönne mit dem Vereinsgelände nach Finkenwerder umgezogen. Die Vereinsadresse bleibt aber in der Stadt Altona. Mit der Gebietsbereinigung durch das Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 wird die Stadt Altona ein Teil von Hamburg und der S.C.Oe. ein "Hamburger" Segelclub.



2. Unser Vereinsnachrichtenblatt "Blinkfuer" wird im Februar 2021 genau 85 Jahre alt. Der damalige Vereinsführer Willy Beckmann hat das Blatt (es waren zuerst wirklich nur zwei Blätter) ins Leben gerufen. In den Kriegsjahren war das Mitteilungsblatt eingestellt, aber im Mai 1948 wieder neu "angezündet" worden. Unser heutiges "Blinkfuer" ist über unsere Grenzen hinaus eine gern gelesene Clubzeitung.

3. 1934 wird das alte Vereinshaus, die sogenannte "Wanzenbude" wegen Baufälligkeit abgerissen. Ein neues Vereinshaus wird nach langer Planung beschlossen und im Jahr 1936 gebaut. Am 29. 11. 1936 ist Richtfest für das

neue Vereinshaus. Dieser "Neubau" ist nach diversen Um-, und Anbauten bis heute unser Clubheim.

4. Zum 35. Gründungsfest veranstaltet der S.C.Oe. gemeinsam mit den Segelclubs S.C.U. und S.C.T.Oe. im August 1936 die erste Regatta "Rund um Pagensand". Erst zum 50. Jubiläum des S.C.Oe. im Jahr 1951 wurde die heute noch beliebte Elbregatta als verbandsoffene Wettfahrt auf der Elbe ausgetragen.

Ein kleiner Rückblick in die Geschichte



Seit 1948 ist die Wettfahrt "Rund um Pagensand" (heute "Pagensand-Regatta") fester Bestandteil des S.C.Oe.



Die „Wanzenbude“

5. Vor 85 Jahren werden erstmals die Olympischen Spiele in Deutschland, in Berlin und Garmisch-Partenkirchen ausgerichtet.

6. Ebenfalls im Jahr 1936 erklärt der D.S.V. die Elbe als „ortsnahe Küstenfahrt“. Damit sind neue Führerscheine erforderlich. Für die alten Führerscheine wird eine Zusatzprüfung verlangt.

7. Vor 85 Jahren, im Jahr 1936, wurden erstmals Segelnummern und z.T. schon nationale Landeszeichen für Segelboote eingeführt.

8. Das erste S.C.Oe-Jugendboot, eine Flibustier-Jolle, wurde vor 50 Jahren angeschafft, aber schon nach kurzer Zeit durch einen Schwertzugvogel "Rumtreiber" ersetzt.

9. Die Elbe wurde bereits 1971, also vor 50 Jahren, für die neue "Container-Generation" auf 13 m vertieft.

10. 1986, vor 35 Jahren, wurde im Verein die Unterweisung für Windenführer und Bediener der Slipfahrzeuge, Unimog und Trecker auf den Weg gebracht.



Ein kleiner Rückblick in die Geschichte



11. Vor 30 Jahren hatte ich die Idee, alle notwendigen Informationen und Regeln für Elbewettfahrten wie Termine, Ausschreibungen, Wettsegelbestimmungen in einem Regattakalender zu erfassen. Die von den elbeansässigen Segelvereinen jährlich geplanten Regatten sollten in einem Heft gebündelt werden. Der Kalender sollte als "Elbe-Regatten" in Umlauf gebracht werden. Die 1. Ausgabe von "Elbe-Regatten" war 1991 geboren und wird seitdem vom Hamburger Segler-Verband an die Vereine verteilt. Der Regattakalender hat sich zu einem "Muss" für Regattasegler entwickelt und wird jedes Jahr neu aufgelegt.

12. Im Jahre 1991 wurden die meisten Elbregatten schon nach der an die DSV-Yardstick-Wertung angepassten neu eingeführten Elbe-Yardstick-Liste gewertet. Es war ein mühsamer Weg, den DSV für diese Elbe-Yardstick-Wertung zu gewinnen. Wir haben es aber geschafft. Die Wertung wird seit 30 Jahren angewendet.

Mit der Auflistung der Jahreszahlen und den damit verbundenen Ereignissen fühlt sich vielleicht der eine oder die andere wieder ein wenig in die Vergangenheit zurückversetzt. Der Überblick ist ja nur ein kleiner Querschnitt aus den letzten Jahrzehnten.

Karl-Heinz Baumgartner

Rund Dithmarschen



Im Juli 2020 hatten wir bereits versucht das sagenumwobene Land im Westen Schleswig-Holsteins auf eigenem Kiel zu umrunden (siehe Blinkfuer 4-2020). Auch wenn Dithmarschen strenggenommen keine Insel ist, lässt es sich dennoch mit dem Boot umrunden. Da wir im Gegenuhrzeigersinn gescheitert waren, versuchten wir es einen Monat später ein zweites Mal, dieses mal „richtig“ herum. Das heisst: aus der Elbe in die Nordsee nach Helgoland, dann über die Eider und Nord-Ostseekanal zurück in die Elbe. In diesem Corona-Jahr wollten wir sehen was man in den heimischen Gefilden so entdecken kann, obwohl es nicht direkt Terra Incognita war, sondern Sabines Heimat. Auch ich hatte hier vier Jahre lang gelebt, und so gab es auch viele Freunde zu treffen.



An einem perfekten Sommertag und guten Segelbedingungen ging es elbawärts. Da wir es mit derselben Tide nicht ganz nach Cuxhaven schafften, entschlossen wir uns in Brunsbüttel zu schleusen und im Brunsbüttler Yachthafen zu übernachten. Was für die meisten ein notwendiger Stopp bei der Überführung Nordsee-Ostsee ist, war für uns ein toller Auftakt unserer kleinen Heimattörns. Bis tief in die Nacht saßen wir bei mediterranen Temperaturen im Cockpit und beobachteten riesige Schiffe aller Art beim ein- und ausfahren aus



Rund Dithmarschen

der Schleuse. Allerdings hatten wir an dem Abend geschätzt unsere jährliche Dosis Feinstaub und Schwefelabgase intus; da wir in Altona direkt an der Elbe wohnen, steht uns aber sowieso eine höhere Dosis zu.

Am nächsten Tag folgte ein ruhiger Törn nach Cuxhaven. Theoretisch hätten wir es in einem Rutsch nach Helgoland schaffen können, dann hätten wir aber westlich von Cuxhaven die Tide gegen uns gehabt und wären sehr spät angekommen. In der Aussenelbe wurde fleißig die Medemrinne zugeschüttet, und dauernd wuselten niederländische Baggerschiffe und Saugbagger knapp am nördlichen Tonnenstrich hin und her. Oft musste man ins Fahrwasser ausweichen und wir dachten, jetzt haben sie es auf uns abgesehen, aber dann drehen sie bei und dümpeln wieder rum. Ob die wasserbaulichen Maßnahmen in der Außenelbe das erhoffte Ergebnis bringen, nämlich die Tiefen des Hauptfahrwassers zu erhalten, bleibt abzuwarten.



Bei leichten östlichen Winden segelten wir nach Helgoland. Dort wollten wir zunächst in den Nordosthafen, wo wir vor ein paar Jahren mit unserer kleinen Lucy einen schönen Platz ergattern konnten. Der letzte Platz erwies sich für Polly als zu klein, und uns wurde wieder bewusst, dass Polly tatsächlich in die Kategorie „Dickschiff“ fällt. Also umkehren und in den Südhafen ins Päckchen. Dort waren die Päckchen mit 5-6 Booten pro Päckchen für Helgoländer Verhältnisse eher gering besetzt. Wir hatten Glück und blieben in unserem Päckchen über die gesamte Liegezeit das äußerste Boot. Da wir zum Landgang

Rund Dithmarschen



unser Dingi benutzen, war es für uns eher wie ankern statt nervigem Päckchenliegen.

Helgoland präsentierte sich bei bestem Sommerwetter von seiner besten Seite. Obwohl coronabedingt viele Cafés und Restaurants nicht geöffnet waren, gab es auf dem Oberland doch einen schönen Biergarten, wo wir auch lecker essen konnten. Dann standen natürlich die Basstölpel-Kolonien und die Lange Anna auf dem Programm. Zu meiner Überraschung erfuhr ich bei Wikipedia, dass es diese Kolonien auf Helgoland erst seit Beginn der 1990er Jahre gibt, und ich fragte mich wo die vorher siedelten und ob die Felsen vorher ungenutzt waren... Insgesamt war ich von Helgoland positiv überrascht, denn ich hatte das Gefühl, dass man versucht den 50er-Jahre-Flair etwas zu entschärfen, mit viel Grün und bunten Fassaden.



Nach zwei entspannten Sommertagen auf Helgoland ging es nun Richtung Eider. Wir brachen in kompletter Dunkelheit auf und motorten die 35 Seemeilen bis zum Eidersperrwerk gegen einen leichten Ostwind, aber bei starkem Schwell. Mit auflaufendem Wasser ist der tidenabhängige Hafen Tönning und die flachen Passagen der Tideneider bis zur Schleuse Nordfeld am besten zu bewältigen. Dann ging es weiter durch das enge Fahrwasser flussaufwärts nach Tönning. Schon mittags machten bei Hochwasser am Besuchersteg fest. Es war ein sehr schönes Erlebnis, in den Sonnenaufgang zu fahren.



Rund Dithmarschen

Auf dem Gelände der ehemaligen Dawartz-Werft am Ende des Tönninger Hafenbeckens gibt es eine tolle Hafenbar. Hier kann man in der alten Bootshalle oder auf der ehemaligen Slipbahn über dem Hafen etwas essen und trinken. Es gibt noch viele andere schöne Restaurants am Hafen, die hoffentlich wieder florieren wenn das Thema Corona durch ist. Abends gingen wir mit Freunden essen, was auf den Restaurant-Terrassen trotz Corona möglich war.



Am nächsten Morgen hatten wir Gäste an Bord für die nächste Etappe nach Friedrichstadt. 9 gemütliche Seemeilen durch eine baumlose weite Landschaft, mit Möwen, grasenden Kühen und badenden Schafen. Es ging durch zwei Strassen- und eine Eisenbahnbrücke, die nach vorheriger telefonischer Anmeldung sehr freundlich und schnell geöffnet wurden. Nach Passieren der Schleuse Friedrichstadt fanden wir im kleinen, etwas morbiden Hafenbecken einen schönen Liegeplatz. Friedrichstadt ist ein kleines Unikum, ein Stück Holland in Norddeutschland. Im 17. Jahrhundert wurde die Stadt von holländischen Glaubensflüchtlingen nach Vorbild ihrer Heimat in die Eide-Trenne Niederung gebaut. Herzog Friedrich III hatte sie eingeladen und ihnen die Freiheit gewährt ihren Glauben frei praktizieren zu können. In der Folge

Rund Dithmarschen



siedelten sich auch andere verfolgte Glaubensgemeinschaften hier an, deren Kirchen heute noch das Stadtbild bereichern.



Dann ging es nach kurzer Fahrt eideraufwärts durch die Schleuse Nordfeld in die von der Tide ausgesperrte Binneneider. Abrupt ändert sich das Landschaftsbild von der herben, baumlosen Nordseelandschaft zu einer baum- und strauchumsäumten idyllischen Landschaft eines Binnenflusses, der ohne kaum wahrnehmbare Strömung träge dahinfließt. Nun waren es nur noch wenige Kurven bis zu unserem Ziel Horst auf der Dithmarscher Seite. Hier besuchten wir Freunde die dort ein kleines Häuschen direkt an der Eider besitzen, wo abends zusammen mit weiteren Freunden lecker gegrillt wurde. Bis hierhin hatten wir es bei unserem ersten Versuch geschafft, von der anderen Seite kommend. Diesmal passte alles besser, vor allem das Wetter: war es Anfang Juli doch eher herbstlich, hatten wir nun Hochsommer.

Mit Megafon wurden wir tags darauf zünftig verabschiedet und fuhren weiter die Eider hoch. Angesichts der fast fehlenden Strömung kommt man in der Binneneider flußauf- und abwärts gleich etwa gleich schnell voran. Die Eider schlängelt sich wie eine hingeworfene Leine in engen Schlingen und Kehren, und den Kirchturm von Süderstapel kann man innerhalb weniger Minuten aus allen Himmelsrichtungen bewundern. Dies ist kein Revier für Leute die Strecke machen wollen; hier ist buchstäblich der Weg das Ziel. Ankern kann man um Ufer fast überall, man muss sich nur entscheiden. Mit Bug- und Heckanker liegt man



Rund Dithmarschen

sicher und stabil parallel zum Ufer und stellt kein Hindernis dar; die Binneneider ist fast überall bis zum Ufer 3m tief.



Nach einer ruhigen Nacht vor Anker ging es durch die Straßenbrücke Pahlen Richtung Lexfähre, wo wir wieder mit Freunden verabredet waren. Wenn man dort einen Platz ergattert, ist es einer der schönsten Liegeplätze an der Eider, mit sehr netten Hafenmeistern.

Am nächsten Tag bahnte sich mit Wind und Regen ein Wetterumschwung an. Wir wollten diesmal direkt im Nordostsee-Kanal übernachten, an der Weiche Dückerwisch, etwa zwei Stunden vor Brunsbüttel. In der durch eine kleine Landzunge geschützte kleinen Bucht kann man an Holzpfählen festmachen. Wie ankern ohne Landgang, aber mit Blick auf Kanal, Weiche und dicke Pötte. Eine tolle Alternative zu Brunsbüttel, wenn es mit Schleusung und Tide passt.

Am Abend gab es Gewitter und Wolkentheater von Feinsten, inklusive Wolkenbruch. Sicher festgebunden zwischen Pfählen im Nordostsee-Kanal bei 25 Grad - ein reines Vergnügen.

Rund Dithmarschen



Die letzte Etappe hielt für uns nochmal einen perfekten Segeltag bereit. Als wir mittags in Brunsbüttel schleusten, empfing uns die Elbe mit SW 6, Böen 7. Bei doppelt gerefften Segeln und auflaufendem Wasser ein reines Vergnügen, und Polly kam beim Surfen öfter mal über 10 kn. Furchterregende schwarze Schauerzellen zogen vor und hinter uns durch, doch verfehlten uns knapp. Auf Höher Grauer Ort nahm der Wind ab und die letzten Seemeilen mussten wir uns bei Schwachwind über die Ziellinie im Wedeler Yachthafen retten.



Rund Dithmarschen: Für Segler, die Fluß- und Kanalfahrten und Schleusungen nicht scheuen, eine wunderschöne und idyllische Rundfahrt!

Videos und mehr auf pollycruises.de/blog

Marcus und Sabine



Aus dem Elberegier „nicht viel Neues“

Schlickproblem: Trotz des Hamburger Schlickproblems (siehe meine Anmerkungen in der Blinkfuer 6/2020) soll 2021 nun doch die geforderte Solltiefe für den Hamburger Hafen erreicht werden. Der Plan B des Hamburger Senats, einen Deponiestandort für den Schlick (ca. 10 Mio. Kubikmeter p.a. einzurichten ist noch im Gespräch. Ob eine FFH-Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig werde, sei Gegenstand der Prüfung. Umweltverbände wie „Lebendige Tideelbe“, BUND, Nabu oder WWF fordern aber Mitspracherecht.

Elbefonds: „Leinen los“ für die Fördergelder! Bei der Sitzung des Vergabeausschusses am 17. Sept.2020 wurde die Förderung aus dem Hamburger „Stiftung Elbefonds“ freigegeben. Von den 68 Vereinen, die in der Hafendatenbank registriert sind, haben 22 Vereine einen Antrag auf Unterstützung der Baggerkosten durch die Elbvertiefung beantragt. Max. 30 % der entstehenden Kosten sind lt. Vergaberichtlinien förderfähig. Von den beantragten Vereinen konnten 20 Anträge geprüft werden. Zurzeit werden 13 Vereine in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen Fördergelder aus dem Fonds Fördergelder erhalten. Bis Nov. 2021 besteht noch die Möglichkeit, Anträge zur Förderung zu stellen.

Nord-Ostsee-Kanal: Nach einem Beschluss des Bundesverkehrsministeriums bleibt das Befahren des NOK auch 2021 gebührenfrei. Ob und wann wir diese Gebührenfreiheit nutzen können ist zurzeit noch offen.

Auf Grund der herrschenden Unsicherheit während der Pandemie mussten diverse Veranstaltungen ausfallen oder verschoben werden. Das Angehen einiger Probleme bzgl. Befahrung der Elbe, Veränderungen in und an der Elbe sind leider vorerst auf der Strecke geblieben. Aber wir bleiben dran.

Mit den Wünschen für eine neue uneingeschränkte Segelsaison 2021 verbleibe ich hoffnungsvoll,

Karl-Heinz Baumgartner



SCOe-Fahrtensegeler 2020 unterwegs



Crew/Skipper	Boot	Revier
Augustin, Maike	Rubberduck	Samsø, Thunø, Dänische Südsee
Baum, Karl-Otto	Daddeldu	Untereibe, Oberelbe, Lauenburg, Lübeck
Baumann, Ludger	Lille	Dänische Südsee
Baumgartner, Brigitte + Kai	Fünf vor Zwölf	Untereibe, Spieka-Neufeld
Baumgartner, Sven-Ove	Gammel	Untereibe
Baumgartner, Karl-Heinz	Puffin	Untereibe
Bissinger, Thomas	Kleine Brise	Schlei, Flensburger Förde
Braudorn, Herbert	Jacky	Untereibe
Breitbart, Gerd	Kleine Freiheit	Untereibe
Brügge, Jan	Kea	Arnis, Dänische Südsee
Brügge, Kai	Kea	Arnis, Dänische Südsee
Ehbrecht, Rudolf	Kleine Freiheit	Grena, Limfjord, Güldendal, Lokstør, Kerteminde, Søbi, Kappeln, Kiel
Ernst, Carsten	Moments	Fehmarn, Anholt, Dänische Südsee
Fock, Nils-Peter		Göteborg, Wedel, Dänische Südsee
Friedrichs, Martin	Dampfnudel	Elbe, Müritzt
Gehrke, Gerhard	Rane	Grosser Belt, Kleiner Belt, Samsø, Dänische Südsee, Heiligenhafen



SCOe-Fahrtensegeler 2020 unterwegs

Gelbke, Thorsten	Amica	Samsø, Ebeltoft, Dänische Südsee
Geschine, Jens-Peter Kann, Wolfgang	Heidi	Warnemünde
Gente, Dagmar	Opa König	Anholt
Glor, Florian Heldewig-Glor, Kristin	Lange Anna	Rund Seeland
Gülzow, Hendrik	Hekla	Untereibe
Gülzow, Volker	Bayou	Kattegat, Samsø, Thunø
Hänke, Jörg	Piet	Kiel, Bornholm
Hampel, Andreas	Kronprinz	Untereibe
Harder, Gisela	Lütt Bina	Untereibe, Lühe, Stör, Pinnau, Krückau, Lauenburg
Harder, Thomas + Hanne Kai, Ole	Gray	Untereibe, Deutsche Ostseeküste, Dänische Südsee, FlensburgerFörde
Heinsohn, Bernd + Christin	Joy	Gelting, Middelfahrt, Ebeltoft, Samsø, Dänische Südsee
Hesse, Andreas	Islay	Dänische Südsee, Århus
Hoffsommer, Peter + Angelka	Pila	Unter- und Oberelbe, Elbe-Trave-Kanal, Lübeck, Lübecker Bucht
Jaufmann, Wibke + Jan-Douglas	Sommersprosse	Untereibe, Helgoland, Amrum, Föhr
Jepsen, Jan-Ole	Faein	Dänische Südsee
Karsunke, Stefan	Moskito	Kleiner Belt, Læsø, Marstrand, Grena, Dänische Südsee, Kiel, Brunsbüttel, Helgoland

SCOe-Fahrtensegeler 2020 unterwegs



Körber, Matthias	Mona	Untereibe
Krings, Martin	Nix wie weg	Æroskøbing, Ebeltoft, Årø, Rund Fünen
Krogmann, Arne	Lilith	Kiel, Grena, Kiel
Krüger, Claudia	Amuse-Buche	Rund Bornholm, Greifwalder Bodden
Latarius, Horst	Auguste	Untereibe, Stör, Oste, Otterndorf
Latarius, Uwe	Antonie	Borsfleet, Nordsee, Skagen, Kiel
Lindemann, Sven	Runaway	Kiel, Dänische Südsee, Kiel
Maak, Lisa Krings, Svenja	Honny	Dänische Südsee
Masannek, Dirk	Pippi-Lotta	Kiel, Langeland, Anholt, Møn, Kiel
Maziul, Bastian	Klara	Rund Fünen
Müller, Andreas	Green Ray 12m Yacht	Addaya, Menorca, Bonifacio, Korsika, Olbia, Sardinien, Liparische Inseln, Torosa, Messina, Catania, Sizilien, Syracus, Tesalinia, Ithaka, Prevesa, Taxi, Korfu
Münchow, Tim-Moritz	Lille Björn	Kiel, Middelfart, Dänische Südsee
Mybs, Klaus-Peter	Mia Lisa	Untereibe
Neumann, Kai + Astrid	Roxi	Kiel, Rügen, Danzig, Kurisches Haff, Nida, Riga, Visby, Helsingør, Anholt, Limfjord, Thyborøn, List, Helgoland



SCOe-Fahrtensegler 2020 unterwegs

Osbahr, Jürgen	Good Intent	Norderney, Spiekeroog, Hoogsiel
Offermann, Hans Christian	Kompromiss	Untereelbe, Adria, Marina Frappa
Peters, Claus	Audieken	Kiel, Kattegat, Samsø, Kiel
Philippi, Hanno	Scipio	Untereelbe
Philippsen, Bengt	Matilde	Untereelbe
Reckermann, Marcus Billerbeck, Sabine	Polly	Büsum, Helgoland, Eider, Rund Dithmarschen
Raschka, Joachim, Latarius, Uta	Lilly	Dänische Südsee, Middelfart, Samsø, Anholt, Limfjord, Isefjord, Grena, Kiel
Reimers, Jessica und Hinnerk	Miss Milla	Lübeck, Dänische Südsee
Reinecke, Frank	Belmonte	Dänische Südsee, Rund Samsø
Reinecke, Klaus Väterlein, Jörg	Rank	Nordsee, Skagen, Kiel
Sander, Jan-Henning + Elke	Tante Schmidt	Flensburg, Warnemünde, Dänische Südsee, Kiel
Schäfer, Bernd	Nordwind	Nesskanal, Kiel, Dänische Südsee, Thurø Kleiner Belt
Schlotfeld, Matthies + Svenja	Menja	Kiel, Svinemünde
Schmidt, Dieter	Regulus	Heiligenhafen, Fehmarn, Schlei, Dänische Südsee
Schmidt, Peter	Nannu	Dänische Südsee, Fehmarn
Siemsen, Uwe	Scharhörn	Århus, Fehmarn, Spodsbjerg, Samsø, Ebeltoft, Aarhus, Fredericia, Laboe

SCOe-Fahrtensegeler 2020 unterwegs



Streibel, Florian	Charter Dufour 412	Mittelmeer, Sardinien, Korsika
Sobzak, Horst	Meerzeit	Untereelbe
Sporleder, Arne	Wikiheihei	Kiel, Rund Fünen, Dänische Südsee, Aarhus
Tessmer, Ekkehart	Brise	Untereelbe
Väterlein, Jörg	Seehexe	Nordsee bis Skagen, Fredrikshavn, Kiel
Wätzel, Klaus	De Hollander	Kiel, südlich Fünen, Schlei
Werber, Jan + Garber, Elke	Käpt´n Brass	Eider
Wohlers, Frank	Belmonte	Dänische Südsee, Rund Fünen, Kiel
Wrede, Jens Hinrich	Golightly	Kiel, Anholt, Århus, Anholt
Wulbieter, Antje	Fast Tunch	Kiel, Fredrikshavn
Zelesniak, Arno	Big Z	Kiel, Læsø, Hirsholm

(zusammengetragen von Horst Latarius)

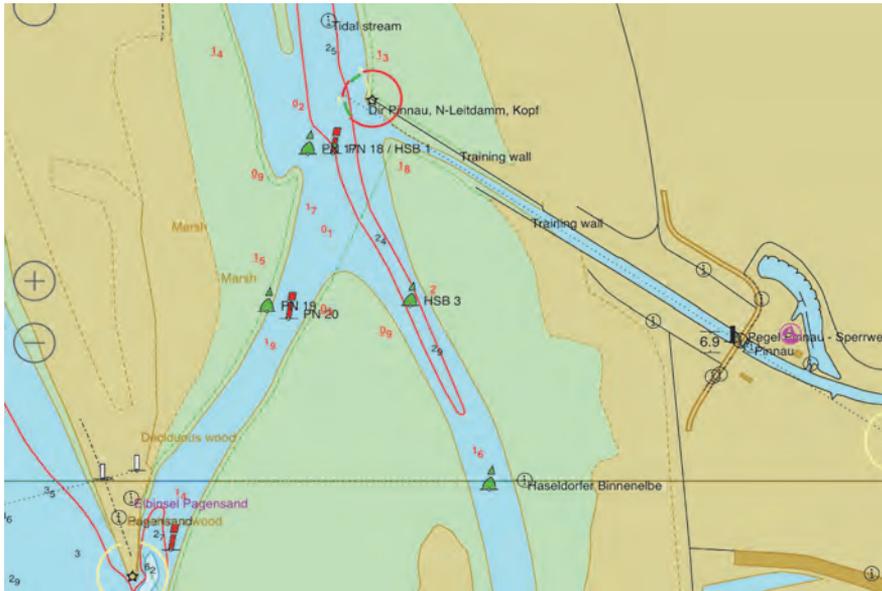




Mein Lieblingshafen

Es gibt so viele schön kleine und große Yachthäfen an der Unterelbe, so dass es sich lohnt den einen oder anderen einmal im Blinkfuer vorzustellen. Oft segelt man elbauf und -ab und läuft doch immer nur die allen bekannten Häfen an. Dabei gibt es noch viele mehr...

Heute: **Pinnaumündung**



Heute stellen wir Euch einen kleinen Hafen vor, den wir bisher nur einmal angelaufen sind, noch dazu vor vielen Jahren mit Lucy, unserer 7,20 m langen und 1,25 m tiefgehenden Granada 24. Trotzdem ist er uns als idyllischer Sommerhafen so gut in Erinnerung geblieben, dass wir ihn hier gerne kurz vorstellen möchten. Viele von Euch werden ihn aber natürlich gut kennen.

Man erreicht ihn gleich links hinter dem Pinnausperrewerk, hinter Pagensand. Der kleine Hafen fällt nicht trocken, denn er hat Stemmtore, die sich bei ablaufendem Wasser selbstständig schließen. Etwa 2 h vor bis Hochwasser kann man ein- und ausfahren, allerdings sollte man sicher durch eine nur 4m breite Einfahrt zirkeln können. Für größere Dickschiffe also eher nichts. Laut website der Seglervereinigung Pinnau sind die Wassertiefen auch im hinteren Teil des Hafens bei 2 m, allerdings hatten wir uns dort im hinteren Bereich mit Lucy kurz festgefahren. Also Vorsicht bei den Wassertiefen.

Mein Lieblingshafen



Der Hafen liegt wirklich idyllisch in der baumlosen Pinnauniederung mit weitem, „unverbaubarem“ Blick aus dem Cockpit nach Osten, denn die Stege liegen am Westufer. In unserer Erinnerung ein kleines Paradies!



Mehr Infos unter: <https://www.seglervereinigung-pinnau.de/>

Marcus und Sabine



Bilderrätsel

Und wieder geht's wieder ans heitere Bilderraten...

Wat is dat für'n Ding und wo liegt dat? (*Tip: Wenn man nicht beruflich damit zu tun hat, kann man sich ihm nur mit dem Teleobjektiv nähern...*)



Bitte schickt Eure Lösung bis zum 6. April 2021 ans Blinkfuer-Postfach (blinkfuer@scoe.de oder blinkfuerscoe@gmail.com), oder per Telefon oder Post an Uta oder Marcus, siehe Impressum. Die Auflösung gibt es auf der nächsten Versammlung!

Viel Spaß,

Marcus und Uta

Auflösung vom letzten Blinkfuer:

Tja, das war dann doch zu schwer... Naja, liegt ja auch nicht gerade um die Ecke. Die alte verrostete Tanksäule steht auf dem Hafengelände von Hesnæs auf Falster. Dieser schnuckelige kleine Fischereihafen mit viel Platz für Freizeitboote liegt am Ostufer von Falster gerade südlich des Grønsund zwischen Falster und Møn. Aufgrund seiner Lage bietet er sich an, wenn man nach Südschweden oder Bornholm will und ist eine idyllische Alternative zu Klintholm.



Pflugschar-Anker abzugeben



Diesen schönen Pflugschar-Anker hat uns Klaus Auhagen hinterlassen, wir haben jedoch keine Verwendung. Unsere Versuche, ihn bei E-Bay für Geld (für die Jugendkasse) zu verhöckern, haben leider nicht gefruchtet.

Also: an Clubmitglieder kostenfrei abzugeben, oder an Nichtmitglieder gegen eine kleine Spende für die Jugendkasse. Wer möchte ihn also haben?

15, 8 kg vollverzinkter no-name Pflugschar Anker

Bitte wendet Euch an Marcus, Koordinaten siehe Impressum hinten im Heft.



Buchbesprechung



Jan Werner

Nordseeküste 1

Cuxhaven bis Den Helder

9. vollständig überarbeitete Auflage 2020

272 Seiten, 87 Karten und Pläne

140 farbige Fotos und Abbildungen

Format 16,5 x 24,0, Klappenbroschur

34,90 €

ISBN 978-3-667-11661-1

Delius Klasing Verlag, Bielefeld

Die schönsten Wege ins Watt

Den etablierten Törnführer „Nordseeküste 1“ für die weiten Reviere der Watten an der deutschen und niederländischen Nordseeküste hat Jan Werner grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Alle Angaben zu Gezeiten und Wassertiefen basieren nun auf dem neuesten Stand. Auch wenn das Wattenmeer nicht als besonders einfaches Revier gilt, schafft es Autor Jan Werner, dass sich auch Revierfremde und Einsteiger gut zurechtfinden.

Der Rhythmus der Gezeiten, Seehundbänke, idyllische kleine Häfen oder Trockenfallen – Törns im Wattenmeer zwischen Helgoland, Cuxhaven und Den Helder haben ihren ganz besonderen Charme. Der Törnführer „Nordseeküste 1“ bietet alle Informationen, um sicher ans Ziel zu gelangen. Neben anschaulichen Beschreibungen des Reviers und der Häfen mit vielen Fotos und Plänen enthält der Band darüber hinaus wichtige Hinweise zur Ansteuerung, zu Versorgungsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten an Land.

Die neunte Auflage des Törnführers aus dem Delius Klasing Verlag behandelt das Revier um Helgoland, die Weser und die Jade, das ostfriesische Wattenmeer mit seinen Inseln von Borkum über Norderney bis Wangerooge, die Ems sowie die niederländische Waddensee mit den Westfriesischen Inseln.

Jan Werner versteht es, das einmalige Wattenmeer so anschaulich zu beschreiben, dass selbst der Revierfremde seine Scheu vor dessen besonderen Ansprüchen an Seemannschaft und Navigation verliert.



Impressum

- Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel
Tel.: 04103/ 15 4 16
Internet: www.scoe.de
e-mail: webmaster@scoe.de
- Bank: Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209
BLZ 200 100 20
IBAN: DE46200100200181450209
BIC: PBNKDEFF
- Redaktion: Marcus Reckermann, Große Elbstraße 58, 22767 Hamburg,
Tel.: 040/35706714
Uta Latarius, Mellande 42, 22393 Hamburg
e-mail: blinkfuer@scoe.de
- Clubhaus: Antwerpenstraße 19, 21129 Hamburg
Tel.: 040/740 15 04
- Druck: www.wir-machen-druck.de
- Titelbild: John Bassiner, Hamburg
- Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Fotonachweise

Autoren, soweit nicht anders angegeben.

S. 4-9: Klaus Reinecke, Jörg Väterlein; S. 10-16: Pepe Hartmann; S. 17: Gerd Breitbart;
S. 28, 33, III, Umschlag innen: Marcus Reckermann

Redaktionsschluss für Blinkfuer 2/2021 ist der 5. März 2021

Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten!

Für alle, die am Rad keine
Kompromisse eingehen...



... haben wir unseren Versicherungsschutz für Boote und Yachten so ausgerichtet, dass Skipperinnen und Skipper mehr Zeit fürs Wesentliche haben. Egal, ob Sie gerade die nächste Wendemarke oder einfach den Horizont ansteuern. Überzeugen auch Sie sich von unseren einzigartigen Vorteilen und werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft.



PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Tel. +49 40 37 09 12 34 · pantaenius.de

Wir leben Bootsbau



Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir mit Begeisterung an den uns anvertrauten Booten in Holz, Kunststoff oder Metall.

Von der kleinen Reparatur, Wartung oder Umbau bis zum kompletten Neubau, Restaurierung/Refit bis hin zum Full Service - WIR LEBEN BOOTSBAU!

Mit demselben Elan kümmern wir uns um die gesamte Technik, aber auch um Kleinigkeiten wie z. B. Beschläge. Spezielle Sonderlösungen finden wir auch für Ihr Projekt.

Sprechen Sie uns an!



JENSEN
Bootsbau **WERFT**
aus **WERFT**
Meisterhand



Im Hamburger
Yachthafen Wedel

20 Jahre

BOOTSBAU
1998 - 2018

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de